



Als

(Tit:)

GERR

\*\*\*\*\* Johann Greßel / \*\*\*\*\*

Medicinæ Candidatus,  
von Leipzig in Italien reisete/

begleitete denselben

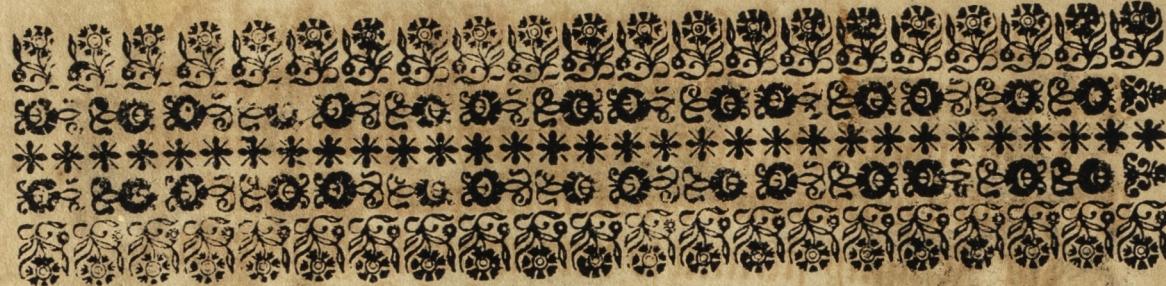
Zu Bezeugung aufrichtiger Freundschaft  
nebst Anerwundschung aller ersinnlichen  
Zufriedenheit/

Durch nechst folgende eilfertige Reime

Friedrich Weber/ aus Preussen.

Leipzig/

gedruckt bey Christian Scholven.



**E**uch hin/ Hochwerther Freund/ wohin  
dich ziehen heist  
Der innerliche Zrieb/ der sich bey dir befindet/  
Zeuch hin; der Zrieb ist gutt: der deinen  
muntern Geist  
Und hurtiges Gemüth bezaubert und entzündet.

Du bist Italien das Paradies der Welt  
Mit vorsicht und bedacht gesonnen durchzufriehen/  
Italien/ indem die Weisheit Hofstadt hält/  
Nachdem sie schon vorlängst aus Griechenland gewichen.  
Es treibet dich hierzu kein Blinder Fürtwijk an/  
Viel weniger die Lust ein schönes Haus zu schauen/  
Denn/ obgleich diese viel bey vielen wirken kan/  
So wirkt sie doch bey dir nichts als Verdruss und Grauen.

Weit einen andern Zweck hast du dir vorgesezt/  
Du denckst hierinnen nicht dem Pöbel bezupflichten/  
Der sich insonderheit vergnügt und glücklich schäkt/  
Wenn er die Augen kan auff schöne Häuser richten.

Für diesem Aberwijk des Pöbels eckelt dir/  
Dein Vorsatz steuert sich auff das was Ehre bringet/  
Und was die Barbaren das ungeheure Thier/  
Die Missgeburt/ und Pest/ verjaget und verdringet.

Was für der Raserey der Zeit und Jahre schükt/  
Und die Bewältigung der finstern Grußt besieget/  
Was dir und andern hilfst/ was dir und andern nützt/  
Das ist es welches dir in den Gedanden lieget.

Der innersten Natur verborgne Heimlichkeit  
Verlangst du dir forthin durchaus bekant zu machen/  
Du

Du buhlst umb sie schon mehr als eine Jahres Zeit/  
Mit unverdroßnem Fleiß und umgespartem wachen/

Dein wohlverdientes Lob ist mehr als ungemein/  
Es preisen solches hier des Äsculapens Söhne/

Ihr Zeugniß stimmt so nett und richtig überein/  
Als ein begeistert Spiel/und liebliches Gethöne.

Sie zeugen: daß du dich umb Meditrinens Kunst  
Des Tages und des Nachts bisshero hast bemühet/  
Und umb die Wissenschaft der edlen Scheidekunst/  
Durch die man Seel und Geist aus Stein und Eisen ziehet.

Auch hast du dich hiernechst der Blumen-Kräuteren  
Und der Zergliederung nicht ohne Ruhm beflissen/

Denn diese müssen iekzt zusamt der Wundarkney/  
Hygeens Priester recht/und aus dem Grunde wissen.

Der Hochgelehrte Bohn/ ein andrer Podalir/  
Der bey der Saone/ Tems/ und Shelde wird gepriesen/

Der hat hierinnen dich/ und andre neben dir/  
Nach seiner Art/ das ist: Grund-richtig unterwiesen.

So hat nechst diesem auch der Chiron dieser Stadt/  
Und Celsus seiner Zeit/ der Amman dich gelehret/

Das/ was Hygea selbst/ ihm offenbahret hat/  
Und was Er ehemahls gelesen und gehöret.

Der Lange/ dessen Ruhm die Zeit nicht schwächen kan/  
Hat ebenfalls hierzu nicht wenig beymetragen/

Und dis ist auch gewiß mit recht dem Petermann  
Wie auch nicht weniger/ dem Pauli nachzusagen.

Was übrigens an dir Ettmüller hat gethan/  
Der bey den Sternen wohnt ; mag iekzt verschwiegen bleiben/

Denn dieses Helden thun/ kan niemand als ein Schwahn  
Der so wie Maro singt/ den Cedern einverleiben.

Durch diese hast du dich/ durchaus geschickt gemacht/  
Hygeens Lorbeer-franz und Purpur-hutt zu führen/

Denn/ wer so manches Jahr/ mit Ruhm hat zugebracht/  
Der kan sich traun mit Recht mit solchem Schmucke zieren.

Und

Und dieser ist auch dir bestimmt und zugedacht/  
Mich deucht/ich sehe schon in Padua dich frohnen/  
Mich deucht/ich sehe dich/ in einer solchen Pracht/  
Die Sammt und Seide kan verlachen und verhohnen/  
Mich deucht/ich höre dich/ Hngeens Priester-Schaar  
Bedaetig/ unverzagt/ und hurtig Antwort geben/  
Und sehe dich auss den vortrefflichen Altar  
Der Ehren/ und des Ruhms/ mit Freudigkeit erheben.  
So zeuch nun glücklich hin/ und hohle dir den Lohn/  
Dem du bishero hier mit Fleiß bist nachgegangen/  
Zeuch unverdrossen hin/ es wartet deiner schon  
Die Ehre/ welche dich nach Würden wird empfangen.  
Zeuch hin/ es wird das Glück zu deinen Diensten stehen/  
Und dir mit eigner Hand ein Lager zubereiten/  
Du wirst/ versichre dich/ aufflauter Rosen gehn  
Es wird des Himmels Gunst dich überall begleiten.  
Zeuch hin/ und wassne dich mit Klugheit und Verstand/  
Zeuch hin/ und bringe das/ was loblich ist zurücke  
Durchforsche die Natur/ durchsuche Stadt und Land/  
Entzeuch dich aber auch der Welschen List und Zücke.  
Gib der Bezauberung der Circen kein Gehör/  
Entbrich dich ihrer Gunst/ begib dich ihrer Lieder/  
Vergrößre deinen Ruhm und Nahmen mehr und mehr/  
Und komme dermahl einst nach Wundsch wie Jason wieder.



KSIAZKA  
WYDANIA  
W TORUNIU

K-fol. 7 akt. 97

114110